

II-2775 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 14641J

A N F R A G E

1991-07-10

der Abgeordneten Resch
und Genossen

an den Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten
betreffend eine möglicherweise bedenkliche Vorgangsweise im Zusammenhang
mit der Ausstellung von Diplomatenpässen

In der Zeitschrift "Wiener" vom Juni 1991 findet sich ein Bericht, welcher
- vorausgesetzt es stimmen die Tatsachen, die diesem Bericht zugrunde lie-
gen - eine möglicherweise bedenkliche Vorgangsweise im Zusammenhang mit
der Ausstellung von Diplomatenpässen dokumentiert (siehe Beilage).

Insbesondere wird in diesem Artikel ausgeführt, daß der zuständige Beamte
des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten schriftlich festge-
halten hätte, daß die Eintragung der Kinder in den Diplomatenpaß einer
Frau eines Abgeordneten zum Nationalrat "nicht durch die geltenden Richtli-
nien gedeckt sei."

Entgegen dieser Aktennotiz hätte der Bundesminister für auswärtige Angele-
genheiten die Weisung erteilt, daß die Sache "positiv zu erledigen" sei.

Da es für die Politik insgesamt und für die Glaubwürdigkeit der Politiker
nicht wünschenswert erscheint, wenn der Bürger das Gefühl hat, daß Verwand-
te von Politikern ungerechtfertigte Privilegien genießen, stellen die un-
terzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für auswärtige Angelegen-
heiten nachstehende

A n f r a g e:

1. Können Sie die inhaltliche Richtigkeit des in der Einleitung zitierten
Artikels bestätigen ?

- 2 -

2. Wenn ja: Wie beurteilen Sie die im Artikel zitierten Handlungen bzw. Stellungnahmen der genannten Beamten ?
3. Können Sie bekanntgeben, warum Sie entgegen der Stellungnahme des zuständigen Beamten Weisung zur positiven Erledigung gegeben haben ?
4. Was sind die rechtlichen Grundlagen bei der Ausstellung von Diplomatenpässen bzw. für die Eintragung von Familienmitgliedern in Diplomatenpässe und sind Sie der Meinung, daß im vorliegenden Fall entsprechend diesen rechtlichen Grundlagen vorgegangen worden ist ?

akut

DAS NACHRICHTENMAGAZIN IM WIENER

POLITIKER-PRIVILEGIEN

Skandal um Diplomatenpaß

Der künftige ÖAAB-Chef Josef Höchtl wollte seine Kinder in den Diplomatenpaß seiner Frau eintragen lassen. Die zuständigen Beamten sahen sich laut Gesetz dazu nicht in der Lage. Da half Außenminister Mock nach – per Weisung.

Auch im Jahr 1991 können sich's Politiker – Privilegien-Diskussionen hin oder her –, wenn's notwendig ist, einfach richten.

Da ist z. B. der ÖVP-Nationalratsabgeordnete Josef Höchtl. Von den Kollegen liebevoll „Pepi“ genannt. Böswillige gaben ihm schon den Spitznamen „Möchtl“. Seit 1975 Mitglied des Parlaments. Sammelte im Lauf seiner Karriere nicht nur akademische Titel, sondern auch viele Ämter in der ÖVP und im Sport. Unter anderem als Präsident des Österreichischen Rodelverbandes.

Jetzt ist er Kandidat für die Lichal-Nachfolge als Chef des ÖAAB, des mächtigsten Bundes der Volkspartei.

Nebenbei ist er österreichischer Vertreter im „Interparlamentarischen Rat der Interparlamentarischen Union“. Eine Tätigkeit, in der man schon ab und an reisen muß.

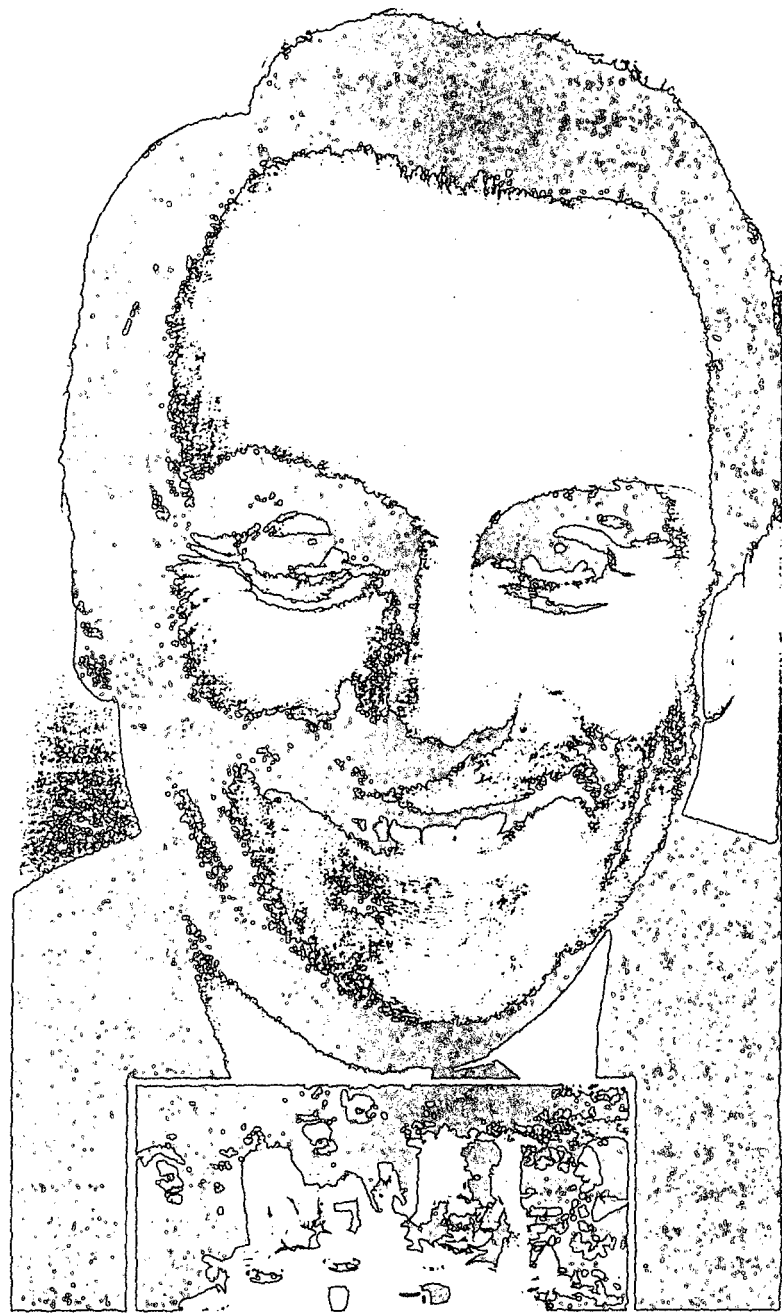
Daher hat Pepi Höchtl auch einen Diplomatenpaß (der ihm zusteht), damit's beim Reisen schneller geht.

Auch Frau Mag. phil. Gertraud Höchtl besitzt einen Diplomatenpaß: Nr. 209.963. Das ist schon weniger logisch. Denn Frau Höchtl ist weder Politikerin noch Diplomatin noch Beamte des Außenamtes, sondern Russisch-Dolmetscherin. Und begleitet ihren Mann hie und da auf Reisen.

Das Ehepaar Höchtl hat auch noch drei Kinder: Anna Katharina, 15 Jahre alt, und die etwas jüngeren Söhne Andreas Josef und Alexander Rudolf. Seit kurzem sind auch die drei Kinder in Frau Höchtl's Diplomatenpaß eingetragen.

Ein Diplomatenpaß oder eine Eintragung darin ist etwas, was für rund 7,5 Millionen Durchschnittsösterreicher eine quasi unerreichbare Sache ist. Zu deutsch: ein gewaltiges Privileg.

Die Eintragung ließ sich daher auch nicht so leicht bewerkstelligen. Dem WIENER liegt ein Akt des Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten (Geschäftszahl 400. 04. 28571/ 2 – 1, 1/91) vor, mit dem sich die seltsa-



Abgeordneter Höchtl, Familie: Diplomatenstatus für Kinder.

men Wege dieser Causa nachvollziehen lassen.

Laut Paragraph 7 des österreichischen Paßgesetzes aus dem Jahr 1969 sind Diplomatenpässe auszustellen an den Bundespräsidenten, die Präsidenten des Nationalrates, den Vorsitzenden des Bundesrates sowie seine Stellvertreter, die Mitglieder der Bundesregierung und die Staatssekretäre, die Präsidenten und Vizepräsidenten der Höchstgerichte, den Präsidenten und Vizepräsidenten des Rechnungshofes und die Beamten des Höheren Auswärtigen



Außenminister Mock: Ausnahme gemacht.

NOTIZ

für Botschafter ~~Staffelmayer~~

HSM

betreffend Diplomatenpass für Gattin von Abg. HÖCHTL

Abg. Höchtl und seine Gattin haben in der Nachfolge der IPU-Funktion von Dr. König Anspruch auf Diplomatenpässe. Nunmehr wünscht Abg. Höchtl auch, dass seine Kinder in den Diplomatenpass der Gattin eingetragen werden. Dies ist durch die geltenden Richtlinien nicht gedeckt.

Bitte um rasche Entscheidung.

Wien, am 27. Februar 1991
LANG m.p.

*Le proto...
13/11*

Diplomatenstatus für Höchtl-Kinder: Antrag von Beamten abgelehnt ...

Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten

Nummern	Verschlussmerkmale	Dring.
004.28571/2-I.1181		
Inhalt		Frist
Übertragung der Kinder in den Diplomatenpass ...		zu betreiben am
		neue Frist
Beschluss des Herrn Bundesministers v. 21.3.1991		

Herrn Protokollchef: *6/2/3*
Kabinett des Herrn Bundesministers

*Herrn Kabinettschef zur Fertigstellung der Berichtigung laut. Bitte diese sofort zu veranlassen.
Übernommen *6/2/3**

... aber dann vom Kabinettschef durch Weisung doch genehmigt.

Dienstes sowie deren Ehegatten und minderjährigen Kinder, wenn sie mit diesen im gemeinsamen Haushalt leben.

Für Josef Höchtl und seine Familie treffen Paragraph 7/Abs. 2 zu. „Für andere Personen sind Diplomatenpässe auszustellen, wenn die Ausstellung eines solchen Passes den internationalen Gepflogenheiten entspricht.“

Die beiden mit dem Antrag der Familie Höchtl konfrontierten Beamten kennen natürlich das Gesetz ganz genau, haben langjährige Erfahrung im Umgang mit dieser heiklen Materie und sind im Außenamt als äußerst korrekt bekannt: Protokollchef Botschafter Gustav Ortner, unter anderem aus-

gezeichnet mit dem päpstlichen Großorden und dem französischen Verdienstorden, sowie sein Stellvertreter, Gesandter Dr. Karl Diem, ebenfalls mehrfach mit in- und ausländischen Verdienstmedaillen bedacht.

Ortner und Diem kamen offensichtlich zu der Auffassung, die Höchtl-Angelegenheit sei nicht entsprechend gesetzlich gedeckt, und „sahen sich daher nicht in der Lage, die gewünschte Eintragung der Kinder in den Diplomatenpaß zu unterfertigen“.

„Es darf“ – so heißt es weiter in einem internen Papier – „daher dem Herrn Kabinettschef anheimgestellt werden, die Eintragung in den Diplomatenpaß zu unterfertigen.“

Der Akt wanderte zum stellvertretenden Kabinettschef von Außenminister Alois Mock, Universitätsdozent Gesandter Dr. Lang. Dieser bat am 27. Februar dieses Jahres in einer Aktennotiz um eine rasche Entscheidung des Ministers. Nicht ohne den Satz zu vergessen: „Dies (die Eintragung der Kinder in den Diplomatenpaß von Frau Höchtl, die Red.) ist durch die geltenden Richtlinien nicht gedeckt.“

Die Antwort des Außenministers kam (in Form einer Weisung) wenige Tage später: „Positiv erledigen, Mock.“

Womit die Sache für Höchtl lief. Auf höchster politischer Ebene abgesegnet. Die gesetzestreuen Beamten hatten nur noch Routinearbeit zu erledigen. Erleichtert wurde ihnen die Arbeit durch einen schriftlichen Aktenvermerk vom 22. März dieses Jahres: „Herr Kabinettschef (Botschafter Dr. Emil Staffelmayer, die Red.) zur Fertigstellung der Berichtigung bereit. Bitte diese sofort zu veranlassen.“

Alois Mocks Handlungsbedarf erklärt dessen Pressestimme. Gesandter Dr. Gerhard Ziegler, so: „Aus einem unerfindlichen Hausgebrauch des Protokolls war es bisher ausgeschlossen, daß Kinder miteingetragen wurden. Da hat dann der Chef gesagt, ich bin eigentlich Minister, um blöde Regulationen zu ändern.“ Die „technische“ Notwendigkeit für derartige eigenwillige Gesetzesanalysen laut Ziegler: „In einigen Ländern gibt es Abfertigungsschalter für Inhaber von Diplomatenpässen. Daher müssen sich nichteingetragene Kinder extra anstellen.“

Der WIENER konfrontierte Josef Höchtl mit diesem Sachverhalt. Dieser gab sich zunächst locker: „Die Kinder sind bei mir im Paß nicht drinnen. Sie können gern eine Kopie davon haben.“

Anruf bei Frau Magister Gertraud Höchtl. Sie ist Nichtpolitiker, daher antwortet sie auch gradheraus, ohne wenn und aber: „Natürlich, die Kinder sind in meinem Paß eingetragen. Erst seit kurzem.“ Frage: Und warum?

Frau Höchtl: „Das erspart natürlich einige Schwierigkeiten beim Grenzübertritt. Jetzt können wir uns problemlos in die Diplomatenspur einreihen. Das ist eines der wenigen Privilegien, die ein Politiker hat.“

Anzunehmen ist wohl: bei einer Urlaubsreise und nicht gerade bei einer wichtigen Dienstreise des Herrn Höchtl.

Zweiter Anruf bei Josef Höchtl. Dem designierten ÖAAB-Chef, mit der Aussage seiner Frau konfrontiert, fällt es (fast) wie Schuppen von den Augen: „Es ist natürlich möglich, daß die Kinder im

Diplomatenpaß meiner Frau eingetragen sind. So genau weiß ich das nicht. Meine Frau hat einen ganz normalen Antrag ans Außenministerium gestellt. Ich kenne die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen nicht, aber es wird wohl legitim sein. Ich seh' darin kein Problem.“

ROBERT STERK, GERHARD KLIMMER

FPÖ-FINANZEN

Hilfe von der Koalition

Nach dem teuren Nationalratswahlkampf holten sich die Großparteien mehr Geld vom Steuerzahler. Doch den besten Schnitt dabei machte die erstarkte FPÖ.

Walter Meischberger, FPÖ-Generalsekretär. Haider-Vertrauter und nebenberuflich Wirtschaftstreibender (derzeit in Sachen Öl), darf jubeln: Die blaue Oppositionspartei des Gummiseil-springers aus dem Kärntner Bären-tal hat sich finanziell erfangen. Noch vor einem Jahr war die FPÖ Gegenstand wilder Bankrott-Spekulationen gewesen, vor kurzem waren ihr sogar Geldtransaktionen nach Liechtenstein vorgeworfen worden, und im letzten Wahlkampf mußten Meischberger und Co. sogar auf Sparflamme kochen. Nun haben die beiden Koalitionsparteien selbst dafür gesorgt, daß zumindest für einige Zeit keine



FP-Generalsekretär Walter Meischberger: Die Kasse stimmt wieder.